WORPSWEDE

Zuschussbescheid ist schon da

Ausschuss debattiert über Sanierung der Hüttenbuscher Trift und des Totenwegs

Von unserem Mitarbeiter
Johannes Kessels

WORPSWEDE. Schon in der ersten Sitzung des Finanzausschusses hatten sich die SPD und UWG nicht überzeugt gezeigt, dass die beiden Wirtschaftswege Totenweg in Waakhausen und Hüttenbuscher Trift saniert werden müssen, auch wenn es dafür erhebliche Zuschüsse gibt. In der jüngsten Sitzung des Planungsausschusses mochten sie das ebenso wenig glauben.

Der Totenweg sollte ohnehin dieses Jahr an der Reihe sein, dafür waren 60 000 Euro im Haushalt eingesetzt. Die müssen jetzt um 4000 Euro erhöht werden, da mehr Kompensationsmaßnahmen als ursprünglich gedacht nötig sind. Die Hüttenbuscher Trift sollte eigentlich erst im nächsten Jahr erneuert werden. Nun hat aber das Amt für Landentwicklung (AfL) in Bremerhaven der Gemeinde mitgeteilt, dass auch für diesen Weg schon dieses Jahr EU-Fördermittel gezahlt werden können, wenn der Antrag rechtzeitig gestellt wird.

Deshalb, so die Verwaltung, sollten zusätzliche 48500 Euro in den Haushalt eingesetzt werden. Die Einnahmen durch Zuschüsse würden sich dann von 18000 auf 61000 Euro erhöhen. Am Tag der Sitzung sei für die Hüttenbuscher Trift der Zuwendungsbescheid des AfL eingegangen, berichtete Bürgermeister Stefan Schwenke. Voraussetzung, dass die Gemeinde für die Sanierung 26500 Euro an Zuschüssen erhalte, sei eine Abrechnung bis zum 30. Juni. Die Trift solle für Radwegtouristen als Verbindung von Friedensheim zur Teufelsmoorstraße dienen. Vom Totenweg gehöre der vordere Teil zur Gemeinde Worpswede, der hintere zu Lilienthal. Bei der Sanierung werde auch ein Reitweg angelegt - ähnlich wie am Heudamm.

Reitweg, das war das Stichwort für Andreas Uphoff (SPD): Hier werde das Pferd von hinten aufgezäumt, meinte er. Der Zuwendungsbescheid für die Hüttenbuscher Trift sei bereits eingetroffen, obwohl die Politik noch gar nicht entschieden habe. Das sei paradox. „Es ist ja schön, wenn es schnell geht, aber das ging etwas zu schnell.“ Die Hüttenbuscher Trift müsse nicht saniert werden, da sie nur von zwei oder drei Landwirten benutzt werde.

Helmut Tietjen (CDU), selbst Landwirt aus Hüttendorf, dagegen sagte, dort führen erheblich mehr Landwirte. In zwei Jahren sei der Weg „total hin“, und dann gebe es keine Zuschüsse. Auch Ernst Orgel (CDU) nannte es ein Glück, dass Worpswede unverhofft einen so hohen Zuschuss erhalte. Wenn die beiden Wege nun repariert würden, herrsche dort auf lange Zeit Ruhe. Das könnte man ja machen, wenn die Gemeinde Geld über hätte, fand Harm Bruns (UWG), aber trotz Zuschüssen müsste sie mehr bezahlen, als vertretbar sei. Deshalb solle man nur die größten Schäden reparieren.

Friedrich-Karl Schröder (CDU), Landwirt aus Heudorf, wies darauf hin, dass die Hüttenbuscher Trift von Landwirten gebaut worden sei. Die damalige Gemeinde Hüttenbusch habe dafür keinen Pfennig gezahlt. Nach der unsachgemäßen Verlegung einer Leitung mitten in einer Schlechtwetterperiode sei der Weg abgesackt, und die Spurplatten seien sowieso zu schmal für moderne Traktoren. Wenn in Worpswede über die Verschönerung der Bergstraße oder Projekte wie den Masterplan und das Mediendorf diskutiert würden, sagten die Bewohner der Außendörfer nichts - „oder habt ihr jemals gehört, dass wir gemeckert haben?“, fragte er Uphoff und Harms. Dann sollten die Worpsweder nun auch nicht den Außendörfer Begehrlichkeit vorwerfen.

Harm Bruns verlangte, Torsten Damm, der Tiefbauingenieur der Verwaltung, solle Vorschläge für eine preiswertere Sanierung machen. Der habe sich bereits damit befasst und im Finanzausschuss von einer teilweisen Reparatur abgeraten, sagte Bürgermeister Schwenke. Schließlich stimmten nur die vier Ausschussmitglieder der CDU für die Sanierung beider Wege, während die SPD sich enthielt, und der UWGler dagegen war.